

Warum Kleinigkeiten im Schatten großer Vorhaben nicht vergessen werden dürfen

NW-Protokoll von der Gründung der Parteigruppe in einer Jugendbrigade

Es ist nicht alltäglich, was da Ende Januar in der Zerbster „Schraube“ passierte. Die Genossen, die sich nach ihrer Schicht noch einmal zusammensetzten, kennen sich alle aus jahrelanger gemeinsamer Arbeit. Und doch ist die Zusammenkunft bei BPO-Sekretär Genossen Manfred Niemitz auch für sie etwas Neues. Die Parteigruppe der Jugendbrigade „30. Jahrestag der DDR“ soll gegründet werden — die erste Parteigruppe in einer der vier Jugendbrigaden des VEB Schraubenwerke Magdeburg, Betriebsteil Zerbst, in dem von 326 Beschäftigten 40 Prozent Jugendliche sind.

Erst eine Woche zuvor hatten dort die 60 Genossen das Kampfprogramm der BPO zum Plan 1980 beschlossen, in dem ein spezieller Punkt der Unterstützung der Jugendbrigaden gewidmet ist, die zu Schrittmachern zu entwickeln seien. Das wollen die Genossen hier nicht erst auf die lange Bank schieben.

Nun also wurde es bereits konkret. Die Genossen saßen am Tisch des Sekretärs der Grundorganisation, einer fehlte, hatte Nachtschicht; sie arbeiten im 3-Schicht-System an der Fertigung von Buchsen. Es gab also die Partei schon in der Jugendbrigade „30. Jahrestag“. Aber nach der Annahme des Kampfprogramms der Grundorganisation wurde ihnen klar, diese anspruchsvollen Aufgaben schaffen sie besser mit der organisierten Kraft einer Parteigruppe. Das erhöht die Kampfkraft der Partei und ihren Einfluß am

Arbeitsplatz. Darum ist die Bildung dieser Parteigruppe auch keine Formsache, sondern Grundlage für eine neue Qualität in der Partiarbeit. Die Parteigruppe als Motor im Arbeitskollektiv — hier wurde dieser Motor angelassen, der erste Gang eingelegt, indem die Genossen für ihr kleines Kollektiv die Aufgaben aus dem Kampfprogramm ableiteten, ihren konkreten Anteil an dessen Umsetzung bestimmten, um so die gesamte Brigade für die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben besser mobilisieren zu können.

Um den Nachwuchs ist es gut bestellt

Zwei junge Brigadeangehörige sitzen zum erstmal in diesem Kreis: Petra Witte und Horst Wagner. Ihr Antrag um Aufnahme in die Partei ist noch frisch. Sie werden gleich in die Diskussion mit einbezogen, sind als neue Mitstreiter willkommen. Um den Parteinachwuchs steht es in der Brigade, in der alle in der FDJ, im FDGB und der DSF sind, nicht schlecht. Zwei weitere Kandidaten wollen sie noch bis zum 7. Oktober gewinnen. Zehn sollen es laut Kampfprogramm im ganzen Betriebsteil sein. Davon kommen wieder einige auf das „Konto“ von Genossen Reinhold Leps, Bereichsmeister in der Buchsenfertigung, stellvertretender Sekretär der BPO und zuständiger staatlicher Leiter für die Jugendbrigade „30. Jahrestag“, der in der Diskussion

Lesergespräch — Arbeit im Wohngebiet

„Neuer Weg“ hat bereits in den ersten drei Heften dieses Jahres an dieser Stelle Lesermeinungen zum Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit in den städtischen Wohngebieten veröffentlicht.

— Welche neuen Aufgaben ergeben sich für die Genossen aus dem Beschluß zur Berichterstattung der Stadtleitung Leipzig?

— Welche Aktivitäten erwarten wir von jedem einzelnen Genossen? waren die Hauptfragen, zu denen uns

unsere Leser ihren Standpunkt mitteilten. Hier Diskussionsbeiträge:

Mehr als erwartet

Wenn im Zusammenhang mit dem Beschluß des Sekretariats des ZK vom 17. Oktober 1979 über die Verbesserung der politischen Massenarbeit gesprochen wird, darf das Wirken der Abgeordneten nicht unberücksichtigt bleiben. Im Wohnbezirk 71 in Cottbus, in dem ich als

Abgeordneter tätig bin, sind die Volksvertreter voll in das abgestimmte Zusammenwirken vieler gesellschaftlicher Kräfte einbezogen. Gemeinsam mit der WPO, dem WBA, Mitgliedern des Rates der Stadt und vielen Bürgern gelang es uns, besonders im „Mach mit!“-Wettbewerb eine Reihe von Aufgaben zum Wohle unserer Einwohner zu bewältigen.

Die dazu notwendigen Einsätze wollen organisiert sein. Von uns Genossen erwarten die Bürger im Wohngebiet zu Recht, daß wir die Initiative ergreifen und mit gutem Beispiel vorangehen. Vor jedem